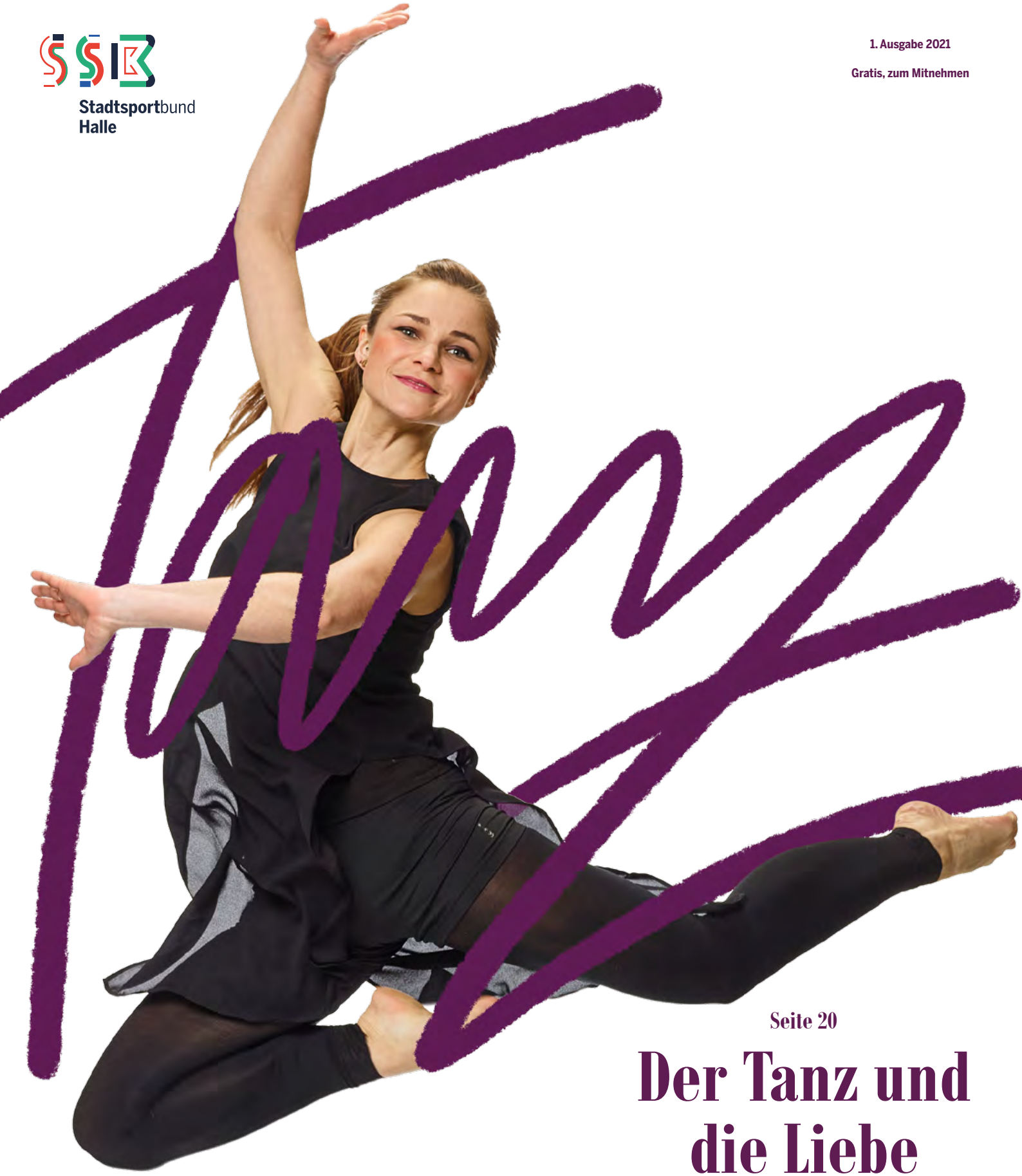
Stadtsportbund Halle

1. Ausgabe 2021

Gratis, zum Mitnehmen



Seite 20

Der Tanz und die Liebe

Welcher Tanztyp bist du? — Seite 28

Tanzangebote — ab Seite 32

www.sportinhalle.de

Mit freundlicher Unterstützung der SWH. Stadtwerke Halle

SWH. Stadtwerke Halle | EVH | HWS | HAVAG | Bäder Halle

„Tanz ist die verborgene Sprache der Seele.“ — Martha Graham

Hast Du schon einmal den Unterschied zwischen der Persönlichkeit eines*r Tänzers*in und seinem Verhalten auf der Tanzbühne gesehen? Für viele Choreographen ist das Tanzen eine Art und Weise seine eigene Schüchternheit und seine Blockaden zu überwinden. Versteckte Teile der Persönlichkeit kommen zum Vorschein. Mach Dich darauf gefasst: Wenn Du einmal auf der Tanzfläche bist, wirst Du Dich nicht wieder erkennen!

Lust aufs Tanzen bekommen? Wenn Du einen neuen Tanzstil erlernen möchtest, solltest Du einige Aspekte bedenken. Wichtig ist, dass Du eine Tanzform wählst, die zu Deiner Persönlichkeit passt! Um Dir die Wahl zu erleichtern, haben wir uns hier einmal genauer in der halleschen Tanzszene umgeschaut und beleuchten die Tanzstadt an der Saale genauer.

04 – DIE GESCHICHTE DES TANZ

08 – HALLESCHE TANZKULTUR BIS ZUR WENDE

10 – DAS A BIS Z DER TÄNZE

14 – WARUM TANZEN MOGLI, BALU, BONNIE UND CLYDE DISCOFOX?

16 – TANZSPORT UND TANZKUNST IM VERGLEICH

20 – DER TANZ UND DIE LIEBE

22 – TANZ HALLE, TANZ! – DAS TANZFESTIVAL IN DER SAALESTADT

24 – WIE WIRD MAN(N) ZUM TANZHELDEN?

26 – TANZ IN DER ERZIEHUNG

28 – WELCHER TANZTYP BIST DU?

31 – TANZTREFF VORGESTELLT

32 – ÜBERSICHT DER TANZVEREINE

34 – TANZBEGRIFFE IM ÜBERBLICK

36 – IMPRESSUM

HIER GEHT'S ONLINE:

www.sportinhalle.de
www.facebook.com/sportinhalle
www.instagram.com/sportinhalle

Die Geschichte des Tanzes

5000–2000 v. Chr.

Das Bild zeigt die älteste erhaltene Dokumentation des Tanzes in den Höhlen von Bhimbetka (Indien). Die Darstellung zeigt eine Reihentanzformation.

um 1400 v. Chr.

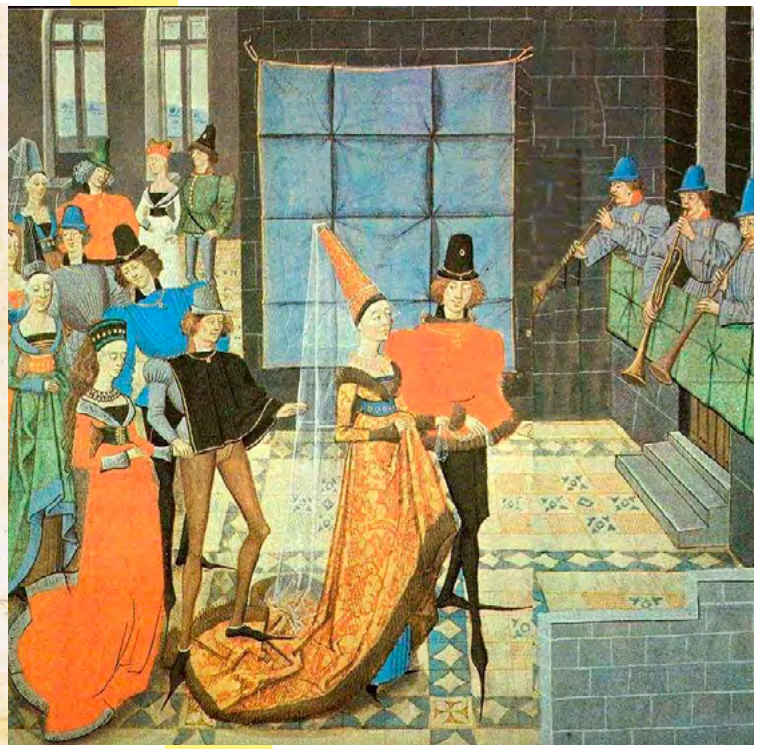
Im antiken Ägypten wurde hauptsächlich auf Beerdigungen getanzt. Diese rituellen Tänze waren eng mit Kult- und Göttermythen verbunden, weiterhin waren diese meist technisch so anspruchsvoll , dass sie nur von professionellen Tänzern ausgeführt werden konnten.

800–600 v. Chr.

Ekstatische Tänze waren Teil der Dionysien, aus denen sich später Drama und Komödie entwickelten. In diesen Theaterformen spielte oft ein Chor mit, dessen Bewegungen als sogenannte Choreografie in den Stücken vermerkt wurde; hieraus entwickelte sich letztendlich auch der moderne Begriff der Choreografie.

6–14 Jh. n. Chr.

Über das Tanzen im Mittelalter liegen nur wenig Informationen vor. Es tanzten vor allem Bauern und niedere Gesellschaftsschichten bei Dorffesten oder Hochzeiten. Die Tänze waren meist einfach und schnell, sodass jeder sofort mittanzen konnte. Diese Bauerntänze bildeten das Fundament für den späteren Gesellschaftstanz.



15–16 Jh. n. Chr.

In der Renaissance durchlebte das Tanzen eine Aufwertung und wurde zu einem festen Bestandteil höfischen Lebens . Was zuvor größtenteils nur von der ländlichen Bevölkerung praktiziert wurde, war im 15. Jahrhundert nicht mehr von den Feierlichkeiten des Adels wegzudenken. Aus den einfachen Schrittfolgen wurden anspruchsvolle Choreographien, die die adlige Bevölkerung bereits im Jugendalter erlernen musste. Ferner entstanden immer mehr Tanzformen und es wurden Tanzmeister ausgebildet und Tanzhäuser an den adeligen Höfen errichtet.

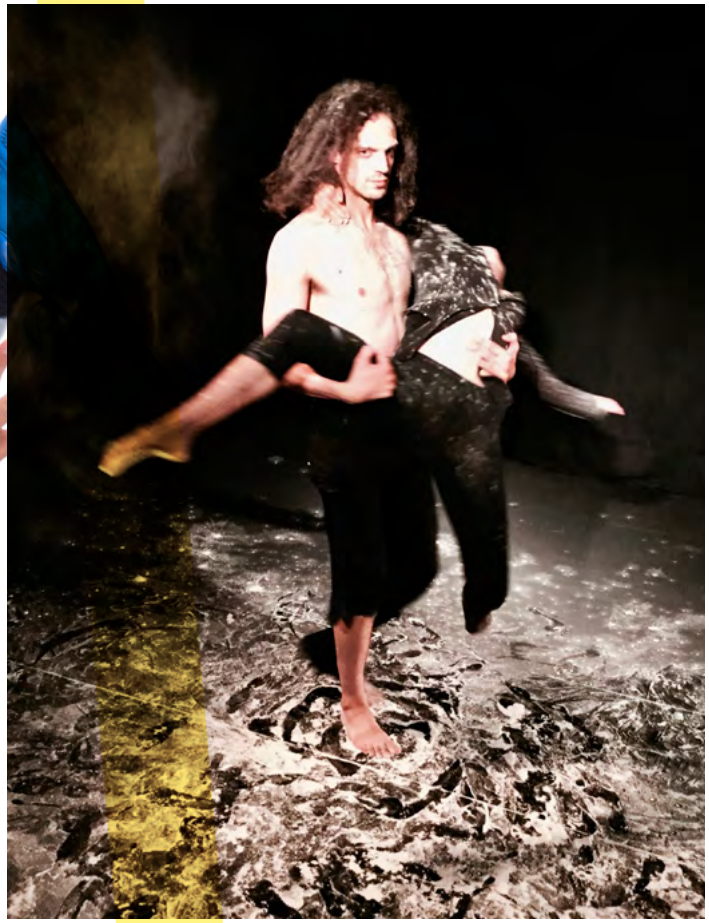
Ab dem 19 Jh. n. Chr.

In dieser Zeit erreicht das Ballett seinen Höhepunkt. Und das im wahrsten Sinne. Die Tänzerinnen begannen auf Spitze zu tanzen und es entstanden Werke wie „Schwanensee“ (1877) und „Der Nussknacker“ (1892). Tänzer zu sein, war nun ein richtiger Beruf und die Primaballerina das Äquivalent zur Primadonna der Oper.

Schwanensee vom russischen national Ballett

Ab dem 20 Jh. n. Chr.

Nun entwickelten sich der Ausdruckstanz als Gegenströmung. Die Ausdruckstänzer wollten weg von den statischen und strikt vorgeschriebenen Bewegungsabläufen und so sich selbst und ihre Seele in Einklang bringen.



Maarten Bedert in dem Stück Wings des Tanztheaters Bella SoSo

Tanz in der Gegenwart

Die Entwicklung des Tanzes ist umfangreich, denn jeder Tanzstil hat sich mit den Jahren verändert. Grundsätzlich kann man behaupten, dass es drei große Tanzarten mit einer Vielzahl an Variationen gibt (Folklore, Gesellschaftstanz, Schau- und Bühnentanz), aus denen sich fast alle modernen Tänze entwickelt haben. In der heutigen Zeit charakterisiert sich der zeitgenössische Tanz vor allem durch die ewige Suche nach Neuem, wobei Innovation und Kreativität keine Grenzen gesetzt sind.

Hallesche Tanzkultur bis zur Wende

Der Tanzclub Schwarz-Silber Halle, welcher nun schon fast 63 Jahre besteht, kann mit seinen Mitgliedern auf eine bewegte und erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Anhand dieser wollen wir nun die hallesche Tanzkultur bis zur Wende im Jahr 1989 beleuchten.

Bereits anlässlich der 1. Arbeiterfestspiele am 20. Juni 1959 in Halle begrüßte der Tanzclub Tanzpaare zum Tanzturnier. Unter der Überschrift „Auch der Gesellschaftstanz war dabei!“ schrieb „Der Tanz“ (Der Tanz, 1959, Heft 8, S. 8) „Wir wollen es ruhig feststellen: zuerst gab es einiges Für und Wider, ob der Gesellschaftstanz innerhalb der 1. Arbeiterfestspiele seinen Platz im Festprogramm haben müsse. Doch nach einigen Diskussionen stand fest, dass wir gerade auf ihn nicht verzichten dürfen als Bestandteil unseres sozialistischen Kulturlebens. Gerade während der Festspiele konnte seine gemeinschaftsbildende Funktion, der erzieherische Wert, vor allem auch für unsere Jugend, besonders unterstrichen werden.“

Der Tanzclub der 60er-, 70er- und 80er-Jahre betrieb Turniersport und wurde dabei vom Rat der Stadt Halle auch materiell unterstützt.

Bereits im Oktober 1960 fand im Klubhaus der Gewerkschaften Halle das erste vom Tanzclub Schwarz-Silber organisierte Internationale Tanzturnier statt.

Im Turnierbericht finden wir folgenden Text: „Schade, dass die neu geplante Sporthalle noch nicht fertig ist, sie wäre zu diesem Turnier ein besserer Ort gewesen. Wenn auch das Klubhaus der Gewerkschaften in Halle mit seinen renovierten Räumen ein repräsentatives Haus darstellt, so ist es doch für derartige Veranstaltungen zu klein. Acht Tage vor dem Turnier waren sämtliche Karten ausverkauft. 13 Paare waren am Start, darunter Paare aus den Niederlanden, Österreich, Dänemark, Schweden und der BRD.“

Dieses Turnier sollte der Anfang von zwei Turnierserien sein, den Internationalen Oster-Tanzturnieren und den Turnieren der Freundschaft im Oktober.

Bei den Ostertanzturnieren wurde ab 1973 in Halle um den Salzpokal getanzt, der vom Rat der Stadt Halle dem Siegerpaar des Turniers überreicht wurde. 1976 wurde dieses erstmalig vom Fernsehen der DDR aufgezeichnet.

In den 1970er-Jahren bestand in Halle ein großes Interesse am Kinderpaartanz. Als Folge dessen bildeten sich auch in dieser Altersgruppe Wettbewerbe heraus.

Nach 1960 richtete der TC Schwarz-Silber Halle 1964 zum zweiten Mal die Meisterschaft der Tanzpaare in den Standardtänzen unter Beisein des DFF aus. Impressionen vom Schautanzprogramm: Altberliner Tänze und Standardformation.

1967 – Mannschaftsvergleich TK Schwarz-Silber Tallinn und TC Schwarz-Silber Halle in Halle

Das bedeutendste Turnier dieser Altersgruppe wurde das jährliche Turnier um den Frösi-Pokal. Es fand mit 41 Kinderpaaren 1975 erstmalig und 1980 zum zweiten Mal in Halle statt.
Mehrfach wurde der Tanzclub als „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ und mit der nächsthöheren Auszeichnung „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv“ geehrt.
Im April 1989, kurz vor der politischen und gesellschaftlichen Wende, fand in Halle die letzte DDR-Meisterschaft im Turniertanz der Senioren statt. Das Turnier fand im damaligen Klubhaus der Gewerkschaften statt, dem heutigen Dormero Kongress- und Kulturzentrum. Der Tanzclub Schwarz-Silber stellte das letzte DDR-Meisterpaar, welches heute noch im Vorstand des Vereins tätig ist.
Mit der Wende fiel die staatliche Förderung weg, die Tänzer*innen waren finanziell auf sich gestellt. 1990/91 wurden in Halle die ersten Tanzvereine gegründet, die dann Mitglied des DTV (Deutscher Tanzsportverband e. V.) wurden und somit nun offiziell zum Tanzsport gehörten.

1998 – 6 Landesmeister der Senioren vom TC Schwarz-Silber, von links: Ryborz/Ryborz (II A), Jankowski/Brettschneider (I A), Sembdner/Hallenberger (I C), Schimmel/Schimmel (II S), Flentge/Meyer (I B)

Das A bis Z der Tänze

Es gibt eine nahezu grenzenlose Fülle an Tanzformen. Die folgende Untergliederung dient nur der groben Orientierung und ist weder verbindliche Kategorisierung noch erschöpfende Darstellung. Es ist möglich, Merkmale zu finden, nach denen sich Tänze grob gruppieren lassen, harte Kriterien, um eine scharfe Trennung vorzunehmen, gibt es aber kaum. In den folgenden Texten haben wir nach dem gesellschaftlichen Anlass oder Zweck des Tanzens kategorisiert.

Tanzarten erklärt

Volkstänze/Folkloretänze

Volkstänze oder Folkloretänze sind Tänze, die zu traditionellen Volksfesten oder in traditionellen Gesellschaften getanzt werden. Sie kommen praktisch in allen Kulturen vor und bilden zusammen mit der Volksmusik eine untrennbare Einheit. Im Gegensatz zu Standardtänzen sind die Bewegungsabläufe nicht so strikt festgelegt, was nicht heißt, dass sie völlig formlos getanzt werden.
Die zum Tanz getragene Tracht unterscheidet sich durch Schmuck, verwendete Stoffe, Kopfbedeckungen und Zierrat oft deutlich von der Alltagskleidung. Durch die Verdrängung der originalen Volksmusik durch Popmusik und der kommerziellen Vereinheitlichung von Volksfesten sowie dem vereinfachten Zugang zu einem größeren Freizeitangebot werden Volkstänze immer weniger ausgeübt. Sie werden jedoch oft noch in regionalen Gruppen oder bei speziellen Tanzveranstaltungen sowie für Touristen oder bei Brauchtumsveranstaltungen getanzt.

Schau- und Bühnentanz

Bühnentanz (Tanzkunst auf der Bühne) ist neben Sprechtheater und Musiktheater die dritte klassische Form des Theaters. Darunter versteht man alle Arten des Tanzes, die auf der Theaterbühne aufgeführt werden, sowohl Tanzeinlagen in Oper, Operette und Musical als auch eigenständige abendfüllende Choreografien.
Die Geschichte des Bühnentanzes ist bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die Geschichte des klassischen Balletts. Mit Isadora Duncan entstand dann eine Bewegung gegen die starren Konventionen des klassischen Balletts. Diese Idee des „Freien Tanzes“ wurde unter anderem von Ruth St. Denis, Mary Wigman (Ausdruckstanz) und Martha Graham (Modern Dance) aufgegriffen und weiterentwickelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg und besonders in den 1960er- und 1970er-Jahren entstand eine Vielzahl von neuen choreografischen Stilen und Tanztechniken (z. B. das Tanztheater). Die aktuellen Stile und Entwicklungen des Bühnentanzes werden unter dem Begriff zeitgenössischer Tanz zusammengefasst.

Gesellschaftstanz

Mit Gesellschaftstanz bezeichnet man Tänze, die in Gesellschaft, d. h. entweder privat bei Feiern oder bei entsprechenden öffentlichen Tanzveranstaltungen, wie sogenannten Tanztees oder Bällen, in der Regel von Paaren, getanzt werden.
Die Geschichte des Gesellschaftstanzes beginnt mit der Einbettung der höfischen Tänze im 14./15. Jh. Diese der Folklore entlehnten, stark stilisierten Hoftänze bildeten einen wesentlichen Bestandteil des steifen höfischen Zeremoniells.
Die größte Verbreitung fand das aus Frankreich stammende Menuett, das im Gegensatz zu den ersten Gesellschaftstänzen erstmals auch paarweise getanzt wurde. Nach den bürgerlichen Revolutionen in England und Frankreich nahm das aufstrebende Bürgertum zunehmend am Gesellschaftstanz teil und schuf sich im 18. und 19. Jahrhundert, anknüpfend an folkloristische Traditionen, eigene Tanzformen.
Seit dem frühen 20. Jahrhundert entstanden zunehmend Modetänze. Das Bedürfnis nach einer Vereinheitlichung des Tanzmaterials gab es schon bald, insbesondere die englischen Tanzlehrer besaßen dieses Verlangen: Die ersten Standardtänze wurden 1929 festgelegt. Später kamen die Lateinamerikanischen Tänze hinzu. Man versteht seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts unter Gesellschaftstanz den Paartanz in den Modetänzen, den lateinamerikanischen Tänzen und den Standardtänzen.
Mit der Herausbildung des Gesellschaftstanzes und seiner Verbreitung entstand parallel der Turniertanzsport, das erste Tanzturnier fand bereits 1912 in Berlin statt.

Paartänzer vom Saaleperlen e.V.

Standardtanz beim TC Phönix Halle-Neustadt 1990 e.V.

Gesellschaftstanz als Freizeit- oder Hobbytanzen und als Leistungssport wird in den Tanzsportvereinen gelehrt und trainiert.

Im Folgenden die Tänze des Turnierprogramms (TP) und des Welttanzprogramms (WTP)

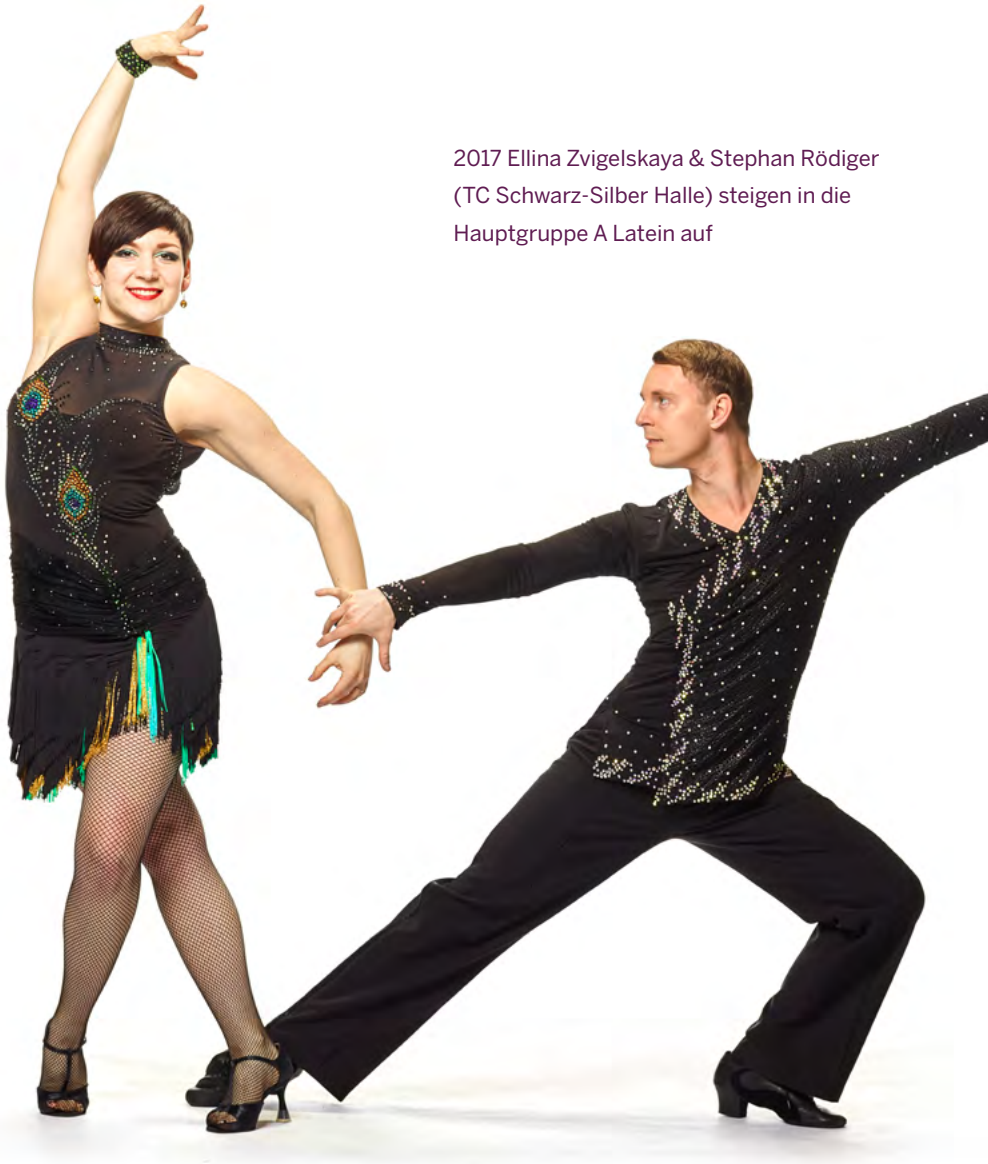
Standardtänze

Foxtrott: 4/4-Takt • 36 – 46 Takte/min • WTP
Der Foxtrott entstand Anfang des 20. Jahrhunderts in Nordamerika. Er verwendete Elemente des Onestep und Twostep. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er in Europa getanzt. Der Langsame Foxtrott und der Quickstep entwickelten sich eigenständig um 1925 aus dem Foxtrott.

Langsamer Foxtrott: 4/4-Takt • 28 – 30 Takte/min • TP
Er entstand in den Zwanzigern des 20. Jahrhunderts in England aus dem Foxtrott als Slow Foxtrot und imitiert das Schleichen eines Fuchses. Da dieser sowohl technisch als auch musikalisch sehr anspruchsvoll ist, wurde er nicht ins Welttanzprogramm aufgenommen. Slow Foxtrot ist der Klassiker unter den „englischen Tänzen“ und wird weltweit auf Standardturnieren der höheren Startklassen getanzt.

Quickstep: 4/4-Takt • 48 – 52 Takte/min • TP
Der Quickstep gilt unter den Standardtänzen als Sekt unter den Weinen, er hat sich aus Foxtrott und Onestep um 1920 entwickelt. Der Quickstep wird weltweit auf jedem Standardturnier zu Swing oder Popmusik als Höhepunkt getanzt. Er besticht durch langgestreckte Bewegungen und spritzige Hüpfschritte.

Discofox: 4/4-Takt • 20 – 36 Takte/min • WTP, TP
Um 1970, als die frei improvisierenden Beattänzer wieder zur Tanzhaltung übergingen, entstand in Europa der Discofox und in Amerika der Hustle. In beiden Tanzstilen gibt es zwei verschiedene Grundschritte, den 3er-schritt und den 4er-schritt. Discofox benutzt Elemente des Swing, Boogie Woogie, Salsa, Rock´n´Roll und bedient sich in jeder Tanzrichtung. Es gibt eigenständige Discofoxturniere mit Slow- und Quick-Discofox, sowie einer Kür.



2017 Ellina Zvigelskaya & Stephan Rödiger (TC Schwarz-Silber Halle) steigen in die Hauptgruppe A Latein auf

Langsamer Walzer:
3/4-Takt • 28 – 30 Takte/min • WTP, TP
Seit 1929 wird der Langsame Walzer getanzt, er entwickelte sich in England aus dem Boston und heißt daher auch Waltz. In raumgreifenden Bewegungen schwingt das Paar von Höhepunkt zu Höhepunkt. Das weiche Ein- und Ausschwingen zur Musik klassischer Melodien macht ihn zum „Tanz des Herzens".

Wiener Walzer:
3/4-Takt • 58 – 60 Takte/min • WTP, TP
Der Wiener Walzer ist neben dem Langsamen Walzer der zweite Tanz im 3/4-Takt. Er ist nach Takten pro Minute der schnellste Tanz. Seine historischen Vorläufer wurden 1794 am preußischen Hof wegen „Unzüchtigkeit" verboten. Auf dem Wiener Kongress 1814/15 feierte er Triumphe und 1932 wurde er ins Turnierprogramm aufgenommen.

Tango: 2/4-Takt • 30 – 33 Takte/min • WTP, TP
Tango als Gesellschafts- und Turniertanz entstand in seiner europäischen Form 1922. Tango hat seinen Ursprung im Tango Argentino, dem „Urtango". Obwohl der Tango seinen Ursprung in Südamerika hat, gehört er zu den Standardtänzen. Beide Tangoformen unterscheiden sich stark in Tanztechnik und Musikinterpretation.

Lateinamerikanische Tänze

Samba: 2/4-Takt • 50 – 52 Takte/min • WTP, TP
Der Samba entstand in seiner stationären Grundform aus dem gleichnamigen brasilianischen Volkstanz mit afrikanischen Wurzeln und wurde in Europa zum variationsreichen Turniertanz entwickelt. Samba bedeutet Bauch- und Beckenbewegungen. In Brasilien ist er heute weitgehend Showtanz.

Cha-Cha-Cha: 4/4-Takt • 30 – 32 Takte/min • WTP, TP
Der Cha-Cha-Cha ist in Deutschland der beliebteste Paartanz. Charakteristisch in seinem Schrittmuster ist das seit-schließen-seit, welches von den Paaren getanzt wird. Die ursprüngliche kubanische Form des Cha-Cha-Cha unterscheidet sich in Technik und Figurenrepertoire stark vom heutige Cha- Cha-Cha, der 1962 Turniertanz wurde.

Rumba: 4/4-Takt • 25 – 27 Takte/min • WTP, TP
Die Rumba ist ebenfalls ein Paartanz kubanischer Herkunft. Seit 1932 ist die Rumba Turniertanz. Die Rumba ist ein erotischer Werbetanz. Die Dame schwankt zwischen Hingabe und Flucht, der Herr zwischen Zuneigung und Selbstherrlichkeit.

Paso Doble: 2/4-Takt • 58-60 Takte/min • WTP, TP
Der Paso Doble, ursprünglich ein spanischer Volkstanz, wird als Turniertanz seit 1959 den Lateinamerikanischen Tänzen zugerechnet und ist seit 1963 im Welttanzprogramm enthalten. Paso Doble ist ein progressiver Tanz. Der Herr interpretiert den stolzen Torero eines Stierkampfes, die Dame stellt die Capa (das rote Tuch) oder eine Flamencotänzerin dar.

Jive: 4/4-Takt • 42-44 Takte/min • WTP, TP
Jive ist ein Tanz, dessen Grundschritt über 1,5 Takte getanzt wird. Er wurde als Swing, Jitterbug und Boogie Woogie von amerikanischen Soldaten um 1940 nach Europa gebracht, in England zum Jive entwickelt und 1973 in das Turnierprogramm aufgenommen. Typisch ist die Off-Beat-Betonung auf „2" und „4". Jive ist pure Ausgelassenheit auf der Tanzfläche.

Bühnentanz

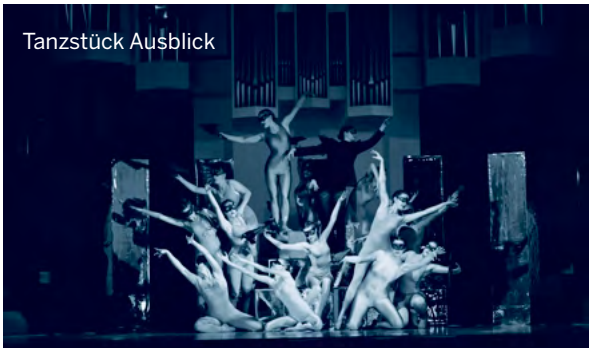
Ballett: Als Ballett wird meist der von Musik begleitete klassische künstlerische Bühnentanz bezeichnet, der oft vom zeitgenössischen Tanz, Modern Dance oder Tanztheater unterschieden wird. Traditionellerweise versteht man unter einem klassischen Ballett ein Handlungsballett.
Auf Grundlage eines Librettos werden eine Musikkomposition und eine Choreografie erschaffen.
Hinzu kommen Bühnenbild, Requisiten und Kostüme. Der Tanz selbst besteht aus Körperbewegungen im Raum, Gestik und Mimik.

Jazz Dance: Jazz Dance ist eine in den USA entstandene Form des zeitgenössischen Tanzes bzw. zeitgenössischen Gesellschafts- und Kunsttanzes. Ursprünglich war die musikalische Grundlage die Jazzmusik; heute werden in der Regel die Top-Titel aus den Pop-Charts verwendet. Der Jazz Dance entwickelte sich aus den zahllosen Tanzstilen der multikulturellen Gesellschaft der USA. Ein wesentlicher Bestandteil sind afroamerikanische Tanzstile (teils auf Angola und den Kongo zurückzuführen), die im 19. Jahrhundert mit Sklaven nach Amerika kamen.

Showtanz: Der Showtanz hat seinen Ursprung in der Revue, einer Darbietung mit Tanz, Artistik und Musik mit großer Ausstattung (Kostüm, Bühnenbild und Accessoires). In Operetten und Musicals dient der Showtanz als Einlage, die die Handlung lose miteinander verbindet. Im Gegensatz zum Latein- und Standardtanz gibt es für den Showtanz keine genaue Definition. Er ist stilistisch nicht gebunden, hat unterhaltsamen, musikalisch gefälligen Charakter und wird daher meist zur populären Musik getanzt. Beim Showtanz zählt die Verbindung zwischen Choreografie, Musik und Kostümen.

Zeitgenössischer Tanz (Contemporary Dance): Unter dem Sammelbegriff zeitgenössischer Tanz wird im Allgemeinen die choreografische Bühnentanzkunst der Gegenwart verstanden. Der Tanzstil hat eine Entwicklung von mehreren Jahrzehnten durchgemacht und ist auch heute noch lange nicht dem Stillstand unterworfen. Viele Tanzstile werden hier zusammengeführt: afrikanische, europäische und amerikanische. Auch in anderen Sprachen hat sich dieser Begriff weitgehend durchgesetzt.

Trainingslager Vorbereitungen für Aufführungen und Ideenfindung – Die roten Schuhe



Tanzstück Ausblick

Tanztheater Venedig

Ausdrucksvoll getanzt – die Kür Carmen

Warum tanzen Mogli, Balu, Bonnie und Clyde Discofox?

Bevor die amtierenden Europa-Vizemeister Jette Schimmel und Alexander Busch darauf antworten, möchten wir wissen:

Was ist Discofox?

Der Discofox ging aus dem Foxtrott hervor, als Mitte der 1970er-Jahre frei improvisierende Discotänzer zur Tanzhaltung zurückkehrten und den klassischen Foxtrott um Elemente aus Swing, Boogie-Woogie und Two-Step bereicherten. Dabei entstand in den USA der Hustle, in Europa der Discofox, der 1979 in das Welttanzprogramm aufgenommen wurde. Erste Turniere wurden Ende der 1980er-Jahre in der Schweiz ausgetragen. 1992 fand die erste Discofox-Weltmeisterschaft in Basel statt, organisiert wurde sie von der International Dance Organization. Erst acht Jahre später folgte die zweite Weltmeisterschaft in Miami, seitdem werden Europa- und Weltmeisterschaften jährlich durchgeführt.

2021 steht ihr seit 15 Jahren auf dem Discofox-Turnierparkett, was fasziniert euch am Paartanzsport und insbesondere am Discofox?

„Tanzen ist einfach das schönste Hobby der Welt. Vermutlich sagt das aber jeder von seinem Lieblingssport. Beim Paartanzen müssen zwei Menschen, die beide ihre eigenen Köpfe haben, miteinander klarkommen. Man muss lernen, den anderen ohne Worte zu verstehen und kommt nur gemeinsam ans Ziel. Das Ergebnis ist, dass man gemeinsam etwas kreiert, was auch nur gemeinsam funktioniert. Wir haben gelernt, dass es bei weitem nicht nur das klassische der Herr führt und die Dame folgt gibt. Wir geben uns gegenseitig beim Tanzen Impulse. Das macht es sehr interessant. Am Discofox im Speziellen fasziniert uns vor allem der Umgang mit der Musik. Wir tanzen nur einen Tanz, aber in einer Slow- und einer Quick-Variante. Im Slow-Discofox geht es viel um Körperbewegung und das Austanzen der Musik, Quick-Discofox ist mehr Gute Laune und Partystimmung. Beide müssen aber absolut rhythmisch getanzt werden. Im Discofox sollte improvisiert werden. Ist in der Musik ein Höhepunkt, muss der auch im Tanz zu sehen sein. Auch der Charakter der Musik sollte im Tanz des

Paares erkennbar sein. Da wir die Musik beim Turnier aber erst hören, wenn wir auf dem Parkett stehen, ist das eine ganz besondere Herausforderung. Eigentlich sind wir also drei Partner, die harmonieren müssen: die beiden Partner, die miteinander tanzen, und die Musik."

Ihr seid das einzige Discofox-Paar Sachsen-Anhalts, das Wettkämpfe bestreitet. Wie habt ihr zum Discofox gefunden?

„Alexander hat zuerst von uns beiden zum Discofox gefunden. Er hat eine Discofox-Ausbildung gemacht und angefangen, in einem Tanzclub Discofox zu unterrichten. Seine Paare wollten ihn dann auch einmal beim Weihnachtsfest tanzen sehen. Da ihm gerade die Tanzpartnerin fehlte, suchte er also eine Dame für einen Showauftritt."
„Jette hat in ihrer ersten Karriere Standard- und Lateintänze in der Sonderklasse getanzt und ist ebenfalls Trainerin im Tanzclub. Wir kannten uns also und fanden für die Proben zum Showauftritt zusammen. Irgendwie hatten wir dann wohl das Gefühl: Wenn wir schon so fleißig trainieren, können wir uns auch mit anderen Paaren messen. So kam letztendlich eins zum anderen und nicht einmal ein Jahr später tanzten wir unser erstes Discofox-Turnier. Das war im September 2007."

Ihr habt an Deutschen-, Europa- und Weltmeisterschaften teilgenommen und Pokale und Titel gesammelt. Welche Ergebnisse sind für euch die wertvollsten?

„Das ist schwer zu sagen. Alle Titel sind auf ihre eigene Weise wertvoll. Bei unserer ersten Bronzemedaille bei der Europameisterschaft 2012 waren wir so stolz, wir fühlten uns wie Sieger. Wenn man dann merkt, es geht noch mehr nach vorne, dann möchte man auch mehr erreichen. Bei der WM-Bronzemedaille 2016 waren wir etwas enttäuscht – obwohl die Medaille toll war. Wir hielten es für realistisch, den Titel zu gewinnen. Die Erwartungen waren also andere. 2017 war ein tolles Jahr mit dem Gewinn des Europameistertitels im März und dem deutschen Meistertitel im Herbst (Hauptgruppe II). Da hatten wir das Gefühl, wir haben alles erreicht, was wir uns wünschen können. Ein Jahr später bei der Titelverteidigung war der Druck hingegen enorm. Dann tatsächlich wieder die deutsche Meisterschaft zu gewinnen, war ein unglaubliches Gefühl der Befreiung. Jedes Ergebnis bildet einen bestimmten Zeitpunkt in unserer gemeinsamen Tanzzeit ab – und wir würden keinen davon freiwillig wieder hergeben."

Nun zur Titelfrage. Warum tanzen die Akteure der Überschrift Discofox?

„Das sind alles Charaktere unserer Discofox-Küren. Neben Slow- und Quick-Discofox ist in der Sonderklasse, der höchsten Leistungsklasse Deutschlands, eine Kür Pflicht im Discofox-Turnierprogramm. Wir lieben die Kür sehr und versuchen in unseren Darbietungen immer, die Geschichten bekannter Duos oder Paare zu vertanzen. Unsere Aufgabe dabei ist es, mit unserem Tanzen sowohl die Personen charakteristisch darzustellen – damit sie auch vom Publikum und Wertungsrichter*innen erkannt werden – als auch während der maximal 2:15 min langen Kür eine Story zu erzählen. Das ist sehr herausfordernd, macht aber besonders viel Spaß. Natürlich könnten wir auch einfach zu schönen Musiktiteln unsere Kür tanzen; es wäre ebenso erlaubt. Gerade die Herausforderung des Geschichtenerzählens und Schauspielerns reizt uns aber besonders an der Discofox-Kür. Dazu kommt, dass nur in der Kür auch Hebefiguren und Akrobatikelemente erlaubt sind. Sich da immer wieder neu auszuprobieren, macht auch sehr viel Spaß."

Jette Schimmel & Alexander Busch
2017 dominieren in der EM
in St-Romain-en-Gal

Im Vergleich:

Tanzsport und Tanzkunst

„Die Musik und der Tanz sind zwei Künste, die in genauer Verbindung mit einander stehen.“

Wie der bekannte französische Theaterdirektor und Dramatiker Jean-Baptiste Poquelin, alias Molière (1622–1673), es bereits in obigem Zitat beschreibt, ist Tanz die Umsetzung von Inspiration, meist durch Musik oder Rhythmus in Bewegung, also durch den eigentlichen Tanz.

Der Tanz erfüllt in unserer heutigen Gesellschaft viele Aufgaben. Er ist ein Ritual, ein Brauch, eine darstellende Kunstgattung, eine Berufstätigkeit, eine Sportart, eine Therapieform, eine Form sozialer Interaktion oder schlicht ein Gefühlsausdruck.
Er kann aber auch einfach Selbstzweck oder Zeitvertreib sein, ohne einen tieferen Sinn zu verfolgen.

Jede*r Tänzer*in ertüchtigt Körper und Geist. Tanzen unterstützt den Muskelaufbau und verbessert die Koordination. Beim Erlernen, Planen und Umsetzen der komplexen Bewegungsabläufe entwickelt sich ein gutes Körpergefühl. Dies führt wiederum zu einem gesteigerten Selbstbewusstsein. Was unterscheidet nun aber die darstellenden Künstler*innen von den Tanzsportler*innen?

Tanzkunst:

Der Tanz als Kunstform dient dazu, Gefühle, Handlungen und Emotionen bildlich darzustellen. Mimik, Gestik und ganz körperliche Tanzbewegungen bilden zusammen mit Musik, Bühnenbild und den Kostümen das anspruchsvolle Arbeitsmaterial des künstlerischen Tanzes, der dem Zuschauer Eleganz und Ausdruckskraft des menschlichen Körpers vor Augen führt.

Tanzsport:

Sportler*innen tanzen, um sich zu entspannen, um sich gesund zu erhalten, um soziale Kontakte zu pflegen oder um sich im Wettkampf mit anderen zu vergleichen. In die Gegenüberstellung mit den darstellenden Künstlern*innen soll hier aber nur das Hauptmotiv der Wettkampfsportler*innen/Turniertänzer*innen – der Leistungsvergleich im Rahmen eines Regelwerkes – Beachtung finden.
Der Deutsche Tanzsportverband (DTV) bildet den Dachverband dieser Tänzer*innen.
Er vertritt die Interessen seiner Mitgliedsvereine – fördert, pflegt und wahrt den ideellen Charakter des Tanzsports. Auf nationaler Ebene gibt er einheitliche Wettkampfbestimmungen vor. In der Praxis beurteilen Wertungsrichter*innen die Darbietungen anhand verschiedener tanztypischer Gesichtspunkte, wodurch Sieger und Ranglisten ermittelt werden können.

Abschließend lässt sich also feststellen, dass bei den Tanzkünstler*innen der Fokus klar auf dem Inhalt der getanzten Stücke liegt, welcher durch Kostüme, Bühnenbild, Gestik und Mimik unterstützt werden soll. Bei den Tanzsportler*innen hingegen liegt der Fokus klar bei dem sportlichen Leistungsgedanken und der korrekten Ausführung der tanztypischen Bewegungen, anhand derer die Leistung mit der Darbietung anderer Teilnehmer*innen verglichen wird.

Tanz als Sportform	Tanz als Kunstform
Fokus auf körperliche Ertüchtigung	Fokus auf Ausdruck der Tänzer
Fördert Muskelaufbau, Motorik, Koordination	Gefühle, Handlung, Emotionen sollen bildlich dargestellt werden
Persönlicher Ehrgeiz kann in Wettbewerb gegen andere gestillt werden	Eleganz und Ausdruckskraft des menschlichen Körpers soll vor Augen geführt werden

Stadtsportbund Halle

sportinhalle.de

HERZENSSACHE

STADTSPORTBUND-MAGAZIN – Ausgabe 1 / 2021

»Boys Dance Took«

Tanz

Studio Peri e.V.

Mit freundlicher Unterstützung der SWH. Stadtwerke Halle

Der Tanz und die Liebe

„Ich liebe den Tanz, denn er befreit den Menschen von der Schwere der Dinge “ – Augustinus von Hippo (354–430 n. Chr.)

Es ist Donnerstagabend. Eine ereignisreiche Woche liegt hinter mir und das bevorstehende Wochenende hält noch einige Herausforderungen bereit. Da wären zum Beispiel die Vorbereitungen zum Umzug, zu denen meine Freundin ganz klare Vorstellungen hat, und eine Übungsleiterausbildung, die den Erwartungen der Teilnehmer*innen entsprechen soll. Trotzdem bin ich entspannt und freue mich auf eineinhalb Stunden aktive Erholung beim Tanzen. Zuhause hält derweil Anna die Stellung. Elias‘ Oma übernimmt jeden Donnerstag das Babysitting, damit ihre Tochter mit mir das Tanzbein schwingen kann.

19:40 Uhr: Es wird Zeit. Auf dem 20-minütigen Fußmarsch zur Albrecht-Dürer-Grundschule schenken wir dem jeweils anderen Gehör und verarbeiten den Tag.
20:00 Uhr: Günter erwartet uns bereits mit einem Lächeln – wie immer. Wir tauschen die Straßentreter gegen unsere Tanzschuhe und betreten den „Saal“. Es kann losgehen … Noch nicht ganz …
Der Tanzboden ist unser wichtigstes Sportgerät. In regelmäßigen Abständen (so auch heute) kommt ein Kasten hinzu, denn dekoriert mit einer Decke, eignet er sich hervorragend als Tresen. Der „Professor“ hatte Geburtstag und gibt einen Sekt aus. Im Namen der Trainingsgruppe übernimmt Vroni die Glückwünsche und überreicht ein kleines Geschenk. Danach lassen wir das Geburtstagskind standesgemäß mit einem dreifachen „Quickquick! Slow!Quickquick! Slow! Quickquick! Slowslowslow!“ hochleben. Das Blubberwasser belebt. Ich bin tanzbereit.
Während des Eintanzens macht sich das Trainerpaar ein Bild von den anwesenden Schüler*innen und deren Form/Niveau, um im Anschluss die Schwerpunkte für den Tag festzulegen. „, Ihr Lieben! Wir haben uns heute für den Langsamen Walzer und den Paso Doble entschieden.“ Beim Paso Doble werden die Rollen wie folgt auf die Tänzer verteilt. Der Mann mimt den Stierkämpfer und spielt mit seinem Tuch – der Frau.
Attacke! Trennung! Promenade! Coup de Pique! Ich „spiele“ gerne mit meinem Tuch. Manchmal bilden Emilia und ich aber nicht die gewünschte Einheit. Bevor ich die Kontrolle über mein Tuch völlig verliere, schreiten Vroni und Günter ein. Sie gehen methodisch einen Schritt zurück, motivieren uns auf die Art neu und am Ende klappt es. Die Emmerlings verfügen über so viel Erfahrung, dass ihnen der Umgang mit unserer heterogenen Übungsgruppe nie schwer zu fallen scheint.
21:30 Uhr: Das Vergnügen hat ein Ende. Wie immer viel schneller als erwartet. Auf dem Heimweg werten wir das Training aus. Mir fällt auf, wie ausgeglichen wir danach immer sind. Heute strahlt Emilia ganz besonders. Ich bin froh und verliebt.

Vroni und Heinz-Günter Emmerling sind seit Anfang der 1990er-Jahre Tanztrainer gewesen und haben beim Tanzclub Phönix Halle-Neustadt e. V. die Ämter der Vorsitzenden und des Sportwartes bzw. stellvertretenden Vorsitzenden inne. Von 1971–2011 waren sie aktive Turniertänzer – ab 1984 in der sogenannten Sonderklasse. Wenn man die DTV-Trainer beim Paartanz beobachtete, war die Qualität ihrer Bewegungen von den Merkmalen Bewegungsfluss, -rhythmus, -kontrolle, -präzision und -konstanz getragen. Sie verschmolzen fast zu einer Person und wenn sich ihre Blicke trafen, ging das tiefer als das Lächeln aller Turniertänzer, die ich je beobachtet habe. Die Vorsitzende des Tanzsportvereins TC Phönix Halle-Neustadt e. V. , Vroni Emmerling, ist am 11.09.2019 verstorben.
Trotz ihrer langen, schweren Krankheit stand Tanzen für sie im Mittelpunkt ihres Lebens.
Über 40 Jahre hat Vroni Emmerling den Verein geprägt – sowohl als erfolgreiches Turniertanzpaar mit ihrem Tanzpartner und Ehegatten Günter Emmerling als auch als Trainerin und Vorsitzende des Vereins.

Auftritt Swinggemeinde beim Gala-Abend des 2. Tanzfestivals 2018

Tanz, Halle tanz! – Das Tanzfestival in der Saalestadt

Im Jahr 2015 hatten Juliane Nitschke und Na'ama Arbel die Vision eines Tanzfestivals. Sie wollten die Tanzszene in Halle zusammenbringen und gemeinsam ein Programm entwickeln, welches diese auf einer Bühne repräsentieren sollte, um den Tanz mehr in den Fokus der Kulturszene zu rücken.

Gemeinsam mit Anna-Theresa Leitenberger, Eva Amina Kreuter und Marie Meier gründeten sie „tanz, Halle tanz!" –Das Tanzfestival für Halle.
Das Tanzfestival schafft Räume für künstlerischen Ausdruck und stärkt den vielfältigen bewegungsbasierten Kulturbetrieb in Halle. Es fördert die Tanzentwicklung und die überregionale Bedeutung der Tanzszene. Bei regelmäßigen Treffen der Tanzschaffenden, dem Tanz-Jour-Flex, können sich die Tänzer*innen austauschen und ihre Arbeit und Pläne besprechen. Von Anfang an stand die Vernetzung und die Sichtbarkeit der Tänzer*innen und der vielen verschiedenen Tanzschulen, Studios und Vereinen im Vordergrund.

tanzendes Paar beim Tanztee am Sonntag Nachmittag, 2. Tanzfestival 2018

verschiedene Workshops, 2. Tanzfestivals 2018

Auftritte der Tänzer*innen zum Gala-Abend, 2. Tanzfestivals 2018

Damit ist das Tanzfestival in seiner Art einzigartig, da es sich auf die regional ansässigen Tanzschaffenden konzentriert und so nachhaltig die hiesige Tanzszene stärkt.
Während der Planung des Festivals wurde das Netzwerk der Teilnehmer*innen immer größer. Es vereinte innerhalb eines Jahres fast 100 Menschen, die über 40 verschiedene Tanzstile in Halle unterrichten. Die Begeisterung der Tanzschaffenden und ihre Liebe zum Tanz ermöglichten das erste Tanzfestival für Halle im September 2016.
Die Hallenser*innen konnten an einem Wochenende einen großen Teil der Tanzkultur kennenlernen. Zahlreiche Tanzworkshops in zehn verschiedenen Tanzschulen und Tanzstudios fanden für alle Menschen statt, unabhängig von Alter oder Beeinträchtigung.
Zum abschließenden Gala-Abend zeigten die Tanzprofis mit Swing, Rock'n'Roll, indischem Tanz, Flamenco, Bauchtanz, Tango, Modern Dance, Ballett und vielem mehr ihr Können. Dabei wurde auch immer wieder das Publikum eingebunden und mit kurzen Anleitungen zum Tanzen motiviert, sodass bis in die frühen Morgenstunden ausgelassen getanzt wurde.
In einem regelmäßigen Abstand von zwei Jahren konnte das Tanzfestival immer mehr Menschen begeistern. In der Folge stieg die Anzahl der Teilnehmer und Workshops kontinuierlich.
Dadurch konnten noch mehr Menschen ihrer Tanzlust frönen.
Aufgrund der aktuellen Situation konnte das dritte Festival nicht stattfinden, aber es wird hart daran gearbeitet, dass es dieses Jahr stattfinden kann.
Die Kulturdezernentin und Schirmherrin des Tanzfestivals Frau Dr. Judith Marquardt ist fest davon überzeugt, dass „tanz, Halle tanz!" genau das ist, was Halle braucht. Das Tanzfestival schafft einen einzigartigen Wert für das kulturelle Ansehen und die Ausstrahlung dieser Stadt.
Tanz ist kein Hobby, sondern eine Passion und Leidenschaft und für einige ein Beruf. Dies zu fördern und mehr in den öffentlichen Fokus zu bringen, ist die Aufgabe des Tanzfestivals und der Stadt Halle.

Wie wird Man(n) zum Tanzhelden?

„Tanzen ist nur etwas für Mädchen.“, „Jeder Junge, der tanzt ist schwul.“, „Tanz ist kein richtiger Sport!“.

Solche und ähnliche Vorurteile kursieren rund um das Thema tanzende Männer. Wie viele andere Themen auch, ist dieses nicht frei von Vorurteilen. In dem folgendem Interview soll es genau darum gehen.

Da ich viele Männer kenne, die gerne tanzen, ist es für mich nichts Ungewöhnliches. Ich tanzte sogar selbst bis zum fünften Lebensjahr, hörte dann jedoch auf, da bereits damals diese Vorurteile an mir nagten. Heute frage ich mich: Wo lagen die Gründe dafür? Bis zum Interview mit Philipp H. sind mir diese verborgen geblieben.
Der 32-jährige Assistenzarzt begann im Alter von 26 Jahren mit Ballett, parallel studierte er Medizin in Halle.

Wann bist du das erste Mal mit Tanz in Kontakt gekommen und was hat dich daran so fasziniert?

„Wie fast jeder Schüler unternahm auch ich mit meiner Klasse einen Ausflug zu einer Ballettinszenierung des Nussknackers. Mich hatte das Zusammenspiel aus Musik, Bewegung, Farbenreichtum und Darstellung bereits sehr fasziniert, ernsthaft deswegen mit dem Tanzen zu beginnen, traute ich mich damals aber nicht. Im Studium stand ich dann plötzlich selber beim Medizinerfasching für unser Rahmenprogramm auf der Bühne und hatte eine eigene Nummer, in der ich einen Professor unseres Semesters darstellte. Irgendjemand meinte, dass es ja eine gute Pointe wäre, wenn wir am Ende der Nummer zu tanzen beginnen würden und Voilà stand ich mit einigen Tänzerinnen auf der Bühne – sozusagen mittendrin. Ich bildete einen wunderbaren Kontrast, der die Komik unserer Nummer vortrefflich steigerte, denn ich konnte ja nicht tanzen.

Wie hast du dann den Entschluss gefasst, in einem Tanzverein mit dem Tanzen zu beginnen?

Zum einen ließ mich mein „Kartoffelsackerlebnis“ nicht los, weil es mir eine grundlegende Schwäche vor Augen führte. Auf der anderen Seite lernte ich an jenem Abend meine Frau kennen, die ihr Leben lang bereits Ballett getanzt hatte.
Sie ermutigte mich zunächst mit den Kräftigungsworkouts für das eigentliche Balletttraining zu beginnen und nahm mich einfach mit in ihre Tanzschule. Ich ging zu diesem Zeitpunkt auch regelmäßig ins Fitnessstudio, jedoch wurde mir, je länger ich die Tanzschule besuchte, mehr und mehr bewusst, wie statisch ich das Training an den Geräten empfand.

Wie bist du konkret zu Ballett gekommen?

Ich erlebte in der Tanzschule als kompletter Anfänger zunächst eine Mischung aus Tanz und Pilates, und gerade die Teile, die dem klassischen Ballett entstammten, machten mir besonders Spaß. Selbst Stunden zu nehmen und anzufangen, waren Neugier und Konsequenz in einem. Außerdem ist für mich das klassische Ballett die Grundlage des Tanzens. Balletttänzer*innen fällt es leicht, andere Tänze zu erlernen.

Hattest du selber Vorurteile, als du mit dem Tanzen begonnen hattest?

Bis ich selber zu tanzen anfing, dachte ich immer, es sei zu feminin. Oder man würde seine Männlichkeit aufgeben. Dass man dadurch einen weiteren Ausdruck von Männlichkeit erfährt, der anderen verborgen bleibt, das erfuhr ich erst später.

Welchen Vorurteilen warst du selber ausgesetzt und wie bist du damit umgegangen?

In meinem Freundes- und Bekanntenkreis waren ähnliche Vorurteile im Umlauf, wie ich sie selber vor meiner Zeit als Tänzer hatte – dass Tanzen etwas sehr Feminines sei. Dadurch traute ich mich erst gar nicht zu sagen, dass ich tanze. Weiterhin konnte ein Teil der Menschen, die ich kenne, die Verbindung von meiner Person und Tanz nicht zusammenbringen. Sie konnten gar nicht einordnen, was ich da genau mache. Aber je länger ich dann tanzte, desto eher merkten sie auch, wie gut mir das tat und wie sehr ich zu mir selber kam. Irgendwann wurden auch sie neugierig und akzeptierten es. Die Meisten in meinem Umfeld durchliefen dann die Umstellung von ungewohnt zu inspirierend. Wenn ich dann aber mit Menschen in Kontakt kam, die nicht zu meinem Freundeskreis gehörten, dann war für sie Tanz häufig etwas, das ausschließlich schmale Jünglinge machen, die nicht auf Frauen stehen. Ich finde, das ist ein sehr verzerrendes Bild, was in der Öffentlichkeit vorherrscht. Dass Ballett sehr stark mit Sprung, Artistik, Balance und Koordination zusammenhängt, sehen leider viele gar nicht. Abgesehen davon, ist es auch ein super Workout. Zu dem Umgang mit den Vorurteilen kann ich sagen, dass ich schon immer mein eigenes Ding gemacht habe und es mir ziemlich egal war, was andere von mir gedacht haben. Deswegen war mir dieser Punkt am wenigsten peinlich. Ich habe einfach gemacht.

Welchen Rat würdest du anderen geben, die mit einer ähnlichen Situation umgehen müssen?

Als Erstes will man natürlich gerne sagen: Macht es einfach! Und wenn ich länger darüber nachdenke, würde ich auch sagen: Macht es einfach! Tanzt und habt keine Angst. Vorurteile kann jeder haben, aber eigene Erfahrungen sind das echte Leben. Deswegen muss man nicht das machen, was andere denken, sondern man sollte das tun, was man selber im Herzen trägt.

Tanz in der Erziehung

Jeder trägt den Tänzer in sich

–Rudolph Laban

Kinder bewegen sich gerne, egal wann, wo und wieln allen Kulturen der Welt gibt es dasselbe Phänomen: begeisterte Kinder, die zu einem Lied mit elementarer Lebensfreude tanzen und singen. Die Faszination, die von Musik und Tanz ausgeht, ist unabhängig vom Lebensalter, von der Intelligenz, vom Kulturkreis und auch von Wahrnehmungsdefiziten und Behinderungen. Musik wird als universelle Sprache betrachtet.

Einer der wichtigsten Erziehungsbereiche für Kinder ist die musische Erziehung, und zwar nicht erst ab der Geburt, sondern auch schon davor. Das Kind erinnert sich an die vorgeburtliche Geborgenheit im Mutterleib, in dem es gewiegt und von der Mutterstimme umhüllt wurde.
Kindertanz ist die tänzerische und musikalische Früherziehung in jungen Jahren. Zu verschiedenen Rhythmen und Musikrichtungen lernen Kinder spielerisch verschiedene Bewegungsformen. Dabei wird das Bewusstsein für den Umgang mit dem eigenen Körper, den Bewegungen und dem Rhythmus gezielt geschult.
Helmut Segler unterscheidet zwischen „Tänze für Kinder“ und „Tänze der Kinder“. Bei „Tänze der Kinder“ geht es um Formen, die hauptsächlich im Alter von 8––12 Jahren ohne Einfluss von Erwachsenen im freien Spiel erfunden und gestaltet werden. Hingegen geht es bei „Tänze für Kinder“ um Formen, die von Lehrer*innen und Erzieher*innen erdacht oder ausgesucht worden sind, um einen bestimmten pädagogischen Effekt zu erzielen.

Wie wirkt sich das Tanzen als Bewegungsform auf die physische und psychische Entwicklung des Kindes aus?

Der Tanz fördert und schult alle motorischen Eigenschaften wie Koordination, Reaktion, Orientierung, Gleichgewichtssinn, Rhythmusgefühl, Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit. Über die tänzerische Bewegung werden diese Elemente vermittelt. Sie können nach dem Erlernen auch in das alltägliche Leben übertragen werden. Der Tanz lehrt also für das Leben! Es werden sowohl die physische Ebene als auch die psychische Komponente des Lernens gefördert.
Kinder lernen von und mit anderen Kindern, während sie gemeinsam tanzen. Sie können sich so besser orientieren und sind in einer Gruppe aufgehoben. Sie fühlen sich angenommen und das wiederum schafft Vertrauen. Der Tanz hat damit auch eine sehr starke soziale Komponente. Langfristig gesehen trägt das alles zu einer stabilen und gesunden Psyche bei.

Welcher Tanztyp bist du?

1. Warum möchtest du das Tanzen lernen?

a) Ein großes Event steht an und du und dein Partner wollen Eindruck hinterlassen.
b) Um im Club oder auf der Party aus der Masse hervorzustechen.
c) Für die körperliche Fitness.

2. Bist du Einzelkämpfer oder Rudelmensch?

a) Ich tanze am liebsten mit einem festen Partner.
b) Ich tanze am liebsten in einer Gruppe.
c) Ich tanze am liebsten alleine.

3. Welche Musik hörst du gerne?

a) Klassik.
b) Pop.
c) Reggaeton.

4. Was machst du am Wochenende?

a) Ich gehe ins Kino.
b) Ich besuche einen Club.
c) Ich trainiere im Fitnessstudio.

5. Zu welcher Gelegenheit begibst du dich auf die Tanzfläche?

a) Nur, wenn ich dazu aufgefordert werde.
b) Wenn die generelle Stimmung gut ist.
c) Um mich auszupowern.

6. Bist du temperamentvoll?

a) Naja, geht so.
b) Nein, ich bin nicht temperamentvoll.
c) Absolut.

7. Kannst du dir Schrittfolgen und Bewegungsabläufe gut merken?

a) Einfache Abläufe und Schrittfolgen kann ich mir noch merken.
b) Ich habe keine Probleme, mir Schrittfolgen anzueignen.
c) Es gibt nichts Leichteres als das

8. Hast du bereits Erfahrungen im Tanz gesammelt?

a) Nein.
b) Ein wenig.
c) Ich tanze durch mein Leben.

9. Was steht beim Tanzen bei dir an erster Stelle?

a) Dass ich die Schrittfolge hinkriege und im Takt bleibe.
b) Der Spaß.
c) Dass es mir den ein oder anderen Flirt ermöglicht.

Auflösung auf Seite 30 »

FINDE DEINEN SPORT!

Tanzen ist nicht dein Ding?
Dann besuche das Sportportal www.sportinhalle.de!

Unter dem Menüpunkt SPORT IN HALLE **findest du z.Bsp. alle Sportarten (inkl. Ansprechpartner*in), die in Halle angeboten werden.**

Du hast überwiegend…

a) geantwortet:
Du bist Frances „Baby“ Houseman oder Johnny Castle aus Dirty Dancing.
Daher könnte dir wahrscheinlich der klassischere Paartanz gut gefallen. Denn du musst dich – bis auf deinen Tanzpartner – auf niemanden verlassen und kannst dich diesem öffnen. Dies kann eine starke emotionale Bindung aufbauen und euer Verhältnis stärken.
Auch die grundlegend Schrittfolgen und Bewegungsabläufe von Walzer, Wiener Walzer, Foxtrott, Discofox oder Slowfox sind nicht allzu schwer zu erlernen und dennoch bieten diese Tänze viel Spielraum für Kreativität und eine tolle Zeit mit dem Partner.

b) geantwortet:
Du bist Britney Spears oder Disco Stu aus den Simpsons.
Du bist ein Gruppentänzer und brauchst Menschen um dich herum, um dich wirklich wohlzufühlen. Wahrscheinlich wäre Jazz Dance oder Stepptanz etwas für dich. Ursprünglich war die musikalische Grundlage für den Jazz Dance die Jazzmusik, heute werden aber in der Regel die Top-Titel aus Pop-Charts verwendet, was diesen Tanz auch in der Disco Verwendung finden lässt.

c) geantwortet.
Du bist der Danny Zuko (aus Grease) oder Sandy Olsson unter den Tänzerinnen.
Als eher temperamentvoller Mensch mit klaren Zielen spielt der sportliche Aspekt für dich eine große Rolle. Vermutlich bist du deshalb auch bei anderen hoch angesehen. Daher ist für dich wahrscheinlich der Einzeltanz das Richtige. Beim Ballett oder Zumba trainierst du deinen Körper bis in jede Faser und sorgst so für eine gesteigerte Körperspannung und erhöhte Beweglichkeit. Auch die Lateinamerikanischen Tänze wie bspw. Samba, Cha-Cha-Cha oder Rumba solltest du nicht außer Acht lassen, da hier die aufeinander abgestimmte Bewegung der einzelnen Tänzer im Vordergrund steht. Die Tänzer haben nicht das Ziel, in ihrer Bewegung als Paar eins zu werden, sondern durch abwechselnde Aktionen für das Publikum sichtbar zu kommunizieren und dieses auch mit einzubeziehen.

Auftritt Tanztreff beim Hallmarktfest des Lebenstraum e.V. 2019 (vorn im Bild Tilman Keller)

Vorstellung des „Tanztreff“

– ein inklusives Angebot für Menschen mit und ohne geistige Behinderung

Was bedeutet inklusiv?

Als soziologischer Begriff beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

Für Menschen mit geistiger Behinderung gibt es bisher kaum entsprechende Tanzangebote – in den Tanzschulen und in Sportvereinen, bei Auftritten und Wettbewerben sind Menschen mit geistiger Behinderung selten vertreten. Diese Lücke wollte der Tanzclub schließen und so wurde im Oktober 2019 das Angebot „Tanztreff“, ein inklusives Angebot für Menschen mit und ohne geistige Behinderung gegründet. Unterstützung gab es dabei vom Projekt „Wir gehören dazu“ von Special Olympics Deutschland.

Seither trifft sich ein kleiner, aber konstanter Personenkreis einmal wöchentlich, um sich gemeinsam spielerisch zu Musik zu bewegen und einfache Choreografien einzustudieren. Kursleiterin Susann Albrecht ist es dabei besonders wichtig, die Musikvorlieben und Kostüm- und Bewegungsideen der Teilnehmenden aufzugreifen und in den Kursablauf und die Schrittfolgen einzubinden. Sehr beliebt und nicht wegzudenken ist auch das freie Tanzen in den regelmäßig stattfindenden „Discorunden“, zu denen die Lieblingsmusik von zuhause mitgebracht werden kann. Je nachdem, wie sich die Gruppe gerade zusammensetzt, gehört auch das Paartanzen zu den Übungsinhalten. Alle sind mit viel Begeisterung bei der Sache und die Trauer ist groß, wenn der Tanztreff nicht stattfinden kann, was aufgrund der Coronakrise nun schon zum zweiten Mal der Fall ist. Besonders bedauerlich war, dass auch die für das Jahr 2020 geplanten Auftritte und Wettbewerbe nicht stattfinden konnten.

Doch derzeit blicken alle Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer hoffnungsvoll auf das Jahr 2021, in welchem ein besonderes Highlight ansteht: In Graz (Österreich) findet die Special-Olympics-Tanzweltmeisterschaft statt. Special Olympics ist die weltweite Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung, die in regelmäßigen Abständen Wettbewerbe anbietet. Hierbei steht nicht die erbrachte Leistung, sondern das Erlebnis spannender und fairer Wettbewerbe im Vordergrund. Der Tanztreff hat sich um die Teilnahme am Tanzwettbewerb beworben, aber zuvor muss natürlich noch fleißig trainiert werden. Dafür werden noch Unified-Partnerinnen und -Partner gesucht – so heißen bei Special Olympics die Sportpartnerinnen und -partner ohne geistige Behinderung.

Willkommen sind alle, für die nicht der Leistungsgedanke, sondern der Spaß an gemeinsamer Bewegung im Vordergrund steht!

Übersicht der Tanzvereine

AEROBIC - STÜTZPUNKT HALLE E. V.
Kontakt: Barbara Stengl
Tel.: (0345) 7701006 / 017652848771
E-Mail: info@aerobic-in-halle.de
Website: www.sportinhalle.de
→ Angebote: Tanz

FIT UND FAIR HALLE E. V.
Kontakt: Dolores Dzajic
Tel.: (0345) 1319621
E-Mail: fit-und-fair@kjhev.de
Website: www.sportinhalle.de
Angebote: Tanz

FRAUENSPORTVEREIN HALLE-SÜD E. V.
Kontakt: Steffi Meyer
Tel.: (0176) 52848771
E-Mail: info@aerobic-in-halle.de
Website: www.aerobic-in-halle.de
→ Angebote: Tanzaerobic, Linedance und Kreistänze

GESUNDHEITS- UND REHABILITATIONSSPORTVEREIN ELSTERAUE E. V.
Kontakt: Marco Christophori
Tel.: (0345) 25170037
E-Mail: info@rehasport-halle.de
Website: www.rehasport-halle.de
→ Angebote: Dance

GSV EMPOR HALLE E. V.
Kontakt: Maritta Steinbach
Tel.: (0345) 6872296
E-Mail: marsteinb@gmx.de
Website: www.sportinhalle.de
→ Angebote: Tanz

KNEIPP-VEREIN HALLE-SAALKREIS E. V.
Kontakt: Heide von Arnim
Tel.: (0345) 5211512
E-Mail: info@kneipp-verein-halle.de
Website: www.kneipp-verein-halle.de
→ Angebote: Therapeutischer Tanz

SAALE ENGELS E. V.
Kontakt: Enrico Gerlach
Tel.: (0179) 6595469
E-Mail: saale-engels@web.de
Website: www.saale-engels.jimdofree.com
→ Angebote: Line Dance, Solo Dance, Discofox, K & J Schultanz

SAALEPERLEN E. V.
Kontakt: Marcus Moex
Tel.: (0345) 4454827
E-Mail: info@saaleperlen.info
Website:: www.saaleperlen.info
→ Angebote: Standard- und Lateintänze

SG EINHEIT HALLE E.V.
Kontakt: Wolfgang Reinhold
Tel.: (0345) 4441661
E-Mail: sportverein@sg-einheit-halle.de
Website: www.sg-einheit-halle.de
→ Angebote: Line Dance

SPORTCLUB PANTHERA E. V.
Kontakt: William Frank Lauber
Tel.: 0170 47 62 569
E-Mail: info@sportclub-panthera.de
Website: www.sportclub-panthera.de
→ Angebote: Tanzen (Mix aus Ballett und Showdance)

SPORT- & KULTUR-CLUB TABEA HALLE 2000 E.V.
Kontakt: Detlef Marx
Tel.: 0345/25 17 45 78
E-Mail: vorstand@skc-tabea.de
Website: www.skc-tabea.de
→ Angebote: Showtanz

SPORTVEREIN DER FRANCKESCHEN STIFTUNGEN 2008 E. V.
Kontakt: Dr. Thomas Müller-Bahlke
Tel.: (0345) 2127555
E-Mail: sport@francke-halle.de
Website: www.svfrancke08.de
→ Angebote: Lindy Hop, Tanzen, Zumba

STUDIO PERI E. V.
Kontakt: Franziska Meuser
Tel.: (0178) 6592596
E-Mail: F.Meuser@gmx.net
Website: www.studioperi.de
→ Angebote: Tänzerische Früherziehung, Kindertanz, Pre-Ballett, Kinderballett, Ballett für Erwachsene, Moderner - Zeitgenössicher Tanz / Contemporary, HipHop / Showtanz, Breakdance, Body-Fit / Stretch&Strength, Seniorengymnastik, Pilates

TAKTGEFUEHL E. V.
Kontakt: Jeannette Willeke
Tel.: (0345) 2268619
E-Mail: info@takt-gefuehl.de
Website: www.takt-gefuehl.de
→ Angebote: Hip-Hop, Kindertanz, Jugendtanz, Rollstuhltanz, Showtanz

TANGO MIO HALLE E. V.
Kontakt: Stefan Knauß
Tel.: (01577) 7718633
E-Mail: info@tangomio.de
Website: www.tangomio.de
→ Angebote: Tango Argentino

TANZCLUB ROT-GOLD HALLE E. V.
Kontakt: Holger Brema
Tel.: (0345) 5221592
E-Mail: holger.brema@t-online.de
Website: www.tc-rotgold.de
→ Angebote: Langsamer Walzer, Wiener Walzer, Tango, Slowfox, Quickstepp, Cha-Cha-Cha, Samba, Rumba, Jive, Paso Doble

TANZCLUB SCHWARZ-SILBER HALLE E. V.
Kontakt: Andrea Nutz
Tel.: (0345) 1200245
E-Mail: contact@tanzclub-halle.de
Website: www.tanzclub-halle.de
→ Angebote: Kindertanz, Paartanz (Turniertanz, Breitensport, Gesellschaftstanz) Standard/Latein/Discofox, Jazz-Modern-Contemporary (Turniertanz, Breitensport). Showdance, Solo Dancing, Tanztreff (ein inklusives Angebot)

TANZHAUS „AD LIBITUM“ E. V.
Kontakt: Andrea Wiesener
Tel.: (0345) 2021853
E-Mail: andreawiesener@hotmail.de
Website: www.tanzhaus-adlibitum.com
→ Angebote: Kindertanz, Jugendtanz, Showdance, Lyrical, Contemporary, Jazz Dance

TANZ MIT MIR E. V.
Kontakt: Daniel Decker
Tel.: (0176) 21044117
E-Mail: info@tanzmitmir-ev.de
Website: www.tanzmitmir-ev.de
→ Angebote: Standard- und Lateintänze, Formationstanz

TANZTHEATER BELLA SOSO E. V.
Kontakt: Yvonne Lützkendorf
Tel.: 015204914372
E-Mail: info@bellasoso.org
Website: www.bellasoso.org
→ Angebote: Kindertanz, Ballett, Modern, Früherziehung, Bodycondition, Barreconcept

TANZ UND BEWEGUNG E. V.
Kontakt: Mirjam Trepte
Tel.: (0345) 54859840
E-Mail: info@nino-bien.de
Website: www.nino-bien.de
→ Angebote: Tango Nuevo, Tango Milonguero & Tango Salon

TC PHÖNIX HALLE-NEUSTADT 1990 E. V.
Kontakt: Günter Emmerling
Tel.: (0345) 5603726
E-Mail: vg.emmerling@t-online.de
Website: www.sportinhalle.de
→ Angebote: Tanz

Tanzbegriffe im Überblick

Deutscher Tanzsportverband e. V.	DTV, Dachverband der Tanzsportler, gegründet 1921, Mitglied des DOSB, Mitglied der World Dance Sport Federation WDSF, 225.220 Mitglieder
Standardtänze und Lateintänze	Paartanz (offene Turniere), Formationstanz (Ligeneinteilung)
Tänze der Standarddisziplin	Langsamer Walzer, Tango, Wiener Walzer, Slow Foxtrott, Quickstepp
Tänze der Lateindisziplin	Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba, Paso Doble, Jive
Jazz Modern Contemporary	Solo, Duo (offene Turniere), Small Group und Formation (Ligaeinteilung)
Fachverbände im DTV	
Cheerleading & Cheer Dance	Cheerleader Vereinigung Deutschland (CVD) als Teil des American Football Verbandes Deutschland (AFVD)
Country & Western	Country & Western Tanz in den Schwerpunkten Line Dance und Couple Dance als Freizeit-, Breiten- und Wettkampfsport
Equality	Gleichgeschlechtliches Paartanzen in den Standard- und lateinamerikanischen Tänzen
Garde- und Schautanz	Solisten, Paare/Duos und Formationen im Garde- und Showtanz
Karnevalistische Tänze	Vereinigung zur Pflege fastnächtlicher Bräuche; traditionelle Tänze zu Karneval, Fastnacht und Fasching
Rock'n'Roll & Boogie-Woogie	Rock'n'Roll, Boogie-Woogie und artverwandte Tänze wie Lindy Hop paarweise , in Kleingruppen oder Formationen
Rollstuhltanz	Rollstuhlnutzer*innen können in über 40 Sportarten aktiv werden. Neben den klassischen Winter- und Sommerangeboten kommen immer wieder neue Angebote hinzu. Eines davon ist der Rollstuhltanz.
Seniorentanz	Ausbildung und Angebote für Seniorentanz, Trends und Ideen für altersgerechte Bewegung
TAF Germany (The Action Dance Federation)	Ballett, Break Dance, Discodance, Discofox, Hip-Hop, Jumpstyle, Salsa, Showdance, Stepptanz, Streetdance, Tango Argentino, Videoclip Dancing und West Coast Swing
Tanzsporttrainer-Vereinigung	Interessenverband für alle lizenzierten Tanzsporttrainer
Twirling	1975 als Föderation deutscher Majoretten gegründet, Breiten- oder Leistungssport, einzeln oder in Gruppen betrieben
Special Olympics	Special Olympics ist die weltweit größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderung. Sie ist vom Internationalen Olympischen Komitee offiziell anerkannt und darf als einzige Organisation den Ausdruck „Olympics" weltweit nutzen.

Stichwortregister zu den Texten

Dionysien	Festspiele zu Ehren des Gottes Dionysos
Primaballerina	Primaballerina ist der Titel der ersten Solistin, der führenden Tänzerin einer Aufführung oder eines Ballettensembles. In der Regel muss eine Primaballerina die Befähigung zu klassischen Rollen haben. Die männliche Entsprechung ist der Meistertänzer oder Primoballerino.
Frösi	Kinderzeitschrift „Fröhlich sein und singen“
Isadora Duncan	Angela Isadora Duncan (1877–1927) war eine US-amerikanische Tänzerin und Choreografin. Duncan war die Wegbereiterin des modernen sinfonischen Ausdruckstanzes, entwickelte ein neues Körper- und Bewegungsempfinden, das sich am griechischen Schönheitsideal orientierte, und setzte als erste Künstlerin klassische Konzertmusik tänzerisch um.
Ruth St. Denis	Ruth St. Denis (1879–1968) war eine US-amerikanische Pionierin des modernen Tanzes, die die östlichen Ideen in die Kunst einführte. Sie war eine Mitbegründerin der „American Denishawn School of Dancing and Related Arts“. Weiterhin war sie die Tanzlehrerin vieler namhafter Tanzkünstler.
Mary Wigman	Mary Wigman (1886–1973) war eine deutsche Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin. Sie machte den Ausdruckstanz als New German Dance international bekannt.
Martha Graham	Martha Austin Graham (1894–1991) war eine US-amerikanische Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin. Graham gilt in der Fachwelt als eine Innovatorin des Modern Dance.
Librettos	Text einer Oper, Operette, Musical etc.
Kür	Im Kürteil können die Sportler Bewegungsfolgen mehr oder weniger frei auswählen und zusammenstellen und ihrem individuellen Ermessen und Können anpassen. Die Kampfrichter bewerten dann sowohl Schwierigkeitsgrade, Bewegungsabläufe als auch die fließende Durchführung mit Punkten.
Revue	Die Revue, auch als Cabaret bezeichnet, ist eine Unterform des Musiktheaters und gehört damit zur darstellenden Kunst.

IMPRESSUM

1. Ausgabe 2021
Das Magazin wird im Stadtgebiet Halle kostenfrei verteilt.

Hinweis: Für unverlangte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Abdruck der Informationen zu Sportangeboten erfolgt ohne Gewähr.

REDAKTION:

Floris Lützkendorf,
Thomas Deparade,
Prof. Dr. Karl-Heinz Schimmel

ANZEIGEN:

Thomas Deparade
t.deparade@sportinhalle.de

HERAUSGEBER IM SELBSTVERLAG:

Stadtsportbund Halle e.V.
Geschäftsführer: Oliver Thiel
Nietlebener Straße 14
06126 Halle (Saale)
Tel: 0345/ 470 499 33
Fax: 0345/ 470 499 32
info@sportinhalle.de
www.sportinhalle.de

DRUCK:

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7 | 71522 Backnang
www.wir-machen-druck.de

SATZ & LAYOUT:

Maigrün – www.maigruen.com

BILDNACHWEISE:

Macro Warmuth (S.: 1, 3, 7, 11, 12, 16, 17, 18, 19, 21, 26, 27, 30, 32, 33, 34, 5, 36)

Bilder des Tanzzeitstrahl:
Die Höhlen von Bhimbetka (S.: 4):
wikipedia.org/wiki/Datei:Dancing_painting_at_Bhimbetka.jpg
Malerei von ägyptischen Tänzern (S.: 4): upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/b/bf/Musicians_and_dancers_on_fresco_at_Tomb_of_Nebamun.jpg/1280px-Musicians_and_dancers_on_fresco_at_Tomb_of_Nebamun.jpg
Griechische Chortänzer (S.: 5):
upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/eb/Samothraki_choral_dancers.jpg
Moriskentanz, Christoph Weiditz, um 1530–1540 (S.:5):
https://de.wikipedia.org/wiki/Moriskentanz#/media/Datei:Weiditz_Trachtenbuch_107-108.jpg

Tanz in der Renaissance: (S.: 6)
Bild 1: Pierre Rameau, Le Maître à danser, Paris, 1725:
https://de.wikipedia.org/wiki/Menuett#/media/Datei:Rameau_menuet.jpg
Bild 2: Basse danse:
https://de.wikipedia.org/wiki/Basse_danse#/media/Datei:Basse_danse_couleur.jpg
Bild 3: Ludwig XIV. als aufgehende Sonne im Ballet de la nuit (1653):
https://de.wikipedia.org/wiki/Ballet_de_cour#/media/Datei:Ballet_de_la_nuit_1653.jpg

Der Schwanensee aufgeführt vom Moskauer Nationalballett (S.: 6)
Bild von Niki Dinov auf Pixabay
Maarten Bedert in dem Stück Wings des Tanztheaters Bella SoSo (S.: 7)

Hallesche Tanzkultur bis zur Wende:
G.Richter (S.: 8, 9), TC SChwarz-Silber (S.: 9)

Das A bis Z der Tänze:
Tanztheater Bella SoSo e.V. (S.: 7, 13, 16)

Warum tanzen Mogli, Balu, Bonnie und Clyde Discofox?:
TC Schwarz-Silber (S.: 14, 15)

Tanz, Halle tanz! – Das Tanzfestival an der Saalestadt:
Kreanativ e.V. (S.: 22, 23)

Wie wird Mann zum Tanzhelden?
Phillip H. (S.: 24)

Vorstellung des Tanztreff:
Susann Albrecht (S.: 31)

Stadtsportbund
Halle